

**Nr. 29/2010**  
**vom 10. Juni 2010**

vfa zur Verbände-Anhörung

Seite 1/2

## **Faire und transparente Verfahren und wettbewerbliche Strukturen schaffen**

### **Rückfragen an:**

Berlin (vfa). Anlässlich der heute stattfindenden Verbändeanhörung des Bundesgesundheitsministeriums zum Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) erklärte für die forschenden Pharma-Unternehmen die vfa-Hauptgeschäftsführerin Cornelia Yzer: „Die frühe Nutzenbewertung durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) wird weitreichende Auswirkungen auf den Leistungsanspruch und die Versorgung der Patienten haben. Daher müssen die wesentlichen Kriterien und die Methodik der Bewertung durch eine Rechtsverordnung der Bundesregierung und nicht durch den G-BA selbst festgelegt werden. Die frühe Bewertung erfordert einen verantwortlichen Umgang mit den Unwägbarkeiten zum Zeitpunkt der Zulassung, damit sie nicht zu einer willkürlichen Innovationsbremse wird. Zu Beginn jedes Verfahrens sollte ein strukturierter Dialog stehen (scoping), in dem die wesentlichen Anforderungen abgestimmt werden. Die heute im Gesetz verankerten Beteiligungsrechte von Fachkreisen, Patienten und Herstellern müssen erhalten bleiben. Auch bei den Anforderungen an die Studien ist der frühe Bewertungszeitraum zu berücksichtigen.“

Dr. Jochen Stemmler  
Telefon 030 20604-203  
Telefax 030 20604-209  
j.stemmler@vfa.de

„Verhandlungen zentral auf den Spitzenverband zu konzentrieren, bedeutet, statt Wettbewerb ein Nachfragemonopol zu etablieren. Die Industrie steht für wettbewerbliche Strukturen und daher für einen Vorrang dezentraler Verträge. Die Möglichkeiten zu wichtigen Versorgungsverträgen und die Teilnahme der Hersteller an Verträgen der integrierten Versorgung, die der Gesetzentwurf vorsieht, dürfen nicht leerlaufen, weil dezentrale Verträge nachrangig sein sollen. Verträge müssen automatisch Zwangsrabatte ablösen,“ so Yzer weiter.

Hausvogteiplatz 13  
10117 Berlin  
Telefon 030 206 04-0  
Telefax 030 206 04-222  
www.vfa.de

*Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 46 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland rund 90.000 Mitarbeiter. Mehr als 17.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Die Pressekonferenzen des vfa - auch im Internet. Mehr dazu unter: <http://www.vfa.de/onlinepk>*

Seite 2/2

Pressemitteilung  
Nr. 29/2010  
vom 10. Juni 2010